

Politik, Kultur
Programm
im Osten

03/2008

*22.02.2008

Vom Neofeudalismus zum Neoliberalismus

Hat Hamburg nur diese Wahl?

Vor sieben Jahren übernahm in Hamburg die CDU von der SPD die Regierungsgeschäfte. Hatten wir vorher schon schlecht geschlafen, folgte nun ein wahrer Albtraum. Verkauf der Krankenhäuser, Wahlrechtsänderung, Kindertagesstätten-Chaos, für 2 Euro Stundenlohn im Luxushotel putzen, Abschiebehorrer, Bankrott der Schulpolitik, Studiengebühren, CO2-Monster Kohlekraftwerk Moorburg, Verkehrspolitik, für die Radfahrer Aliens sind, noch was vergessen? Ach ja, hier noch ein paar spezielle Hamburger Personalien: Ronald „Richter Gnadenlos“ Schill, Mehrheitsbeschaffer für die Hamburger CDU, später von der Polizei gesucht, um ihn vor einen Untersuchungsausschuss laden zu können und Roger Kusch, gefeierter Justizsenator und überzeugt davon, dass Angela Merkel Deutschland „spürbar in eine sozialistische Gesellschaft führt“...

Seit sich also die CDU mit Ole von Beust in einem inhaltslosen Wahlkampf (Alster, Michel, Ole) die formale Legitimation für die Regierungsmacht holte, geht es in Hamburg für die meisten Menschen richtig bergab. Mit beinharder neoliberaler Politik, man möchte bei der Arroganz, mit der diese Politik umgesetzt wird, fast von neofeudaler Selbstherrlichkeit sprechen, die praktisch ausschließlich auf die Interessen der Hamburger Finanzaristokratie ausgerichtet ist, werden alle sozialen und demokratischen Errungenschaften der letzten Jahrzehnte angegriffen und zerstört. Ein zentraler Aspekt dieser Politik ist die Privatisierung öffentlicher Dienstleis-

tungen, was nichts anderes als eine Enteignung des Gemeinwesens zugunsten privater Gewinne bedeutet. Unsere komplette Daseinsvorsorge ist davon betroffen: Krankenhäuser, Schulen und Universitäten, Kultur, Energie, Wasser, Nah- und Fernverkehr und vieles mehr. Und nebenbei bemerkt: Ehemalige SPD-Bürgermeister, auch der angeblich zum linken Flügel der SPD zählende Ortwin Runde, fädelten bereits damals schon in allerbesten neoliberaler Manier den Verkauf der Hamburger Elektrizitätswerke und des städtischen Gasversorgers „Hein Gas“ an Vattenfall und E.ON ein. Rundes damaliger Finanzexperte und Chef der Senatskanzlei Hubert Schulte ist gerade von Michael Naumann, aktueller SPD-Spitzenkandidat für das Bürgermeisteramt und noch ein echter Chevalier d'Esprit, in dessen Kompetenzteam berufen worden. Mon Dieu!

Wer das alles nicht will, muss sich wehren. Aber wie? Einfach am 24. Februar eine andere Partei wählen? Kann stellenweise funktionieren, muss aber nicht. Siehe oben. Volksentscheide, die während der jeweiligen Legislaturperiode in laufende politische Entscheidungsprozesse eingreifen, sind eine weitere Möglichkeit, vielleicht sogar die entscheidende Alternative. Okay, sagen viele Hamburgerinnen und Hamburger, aber hat sich die CDU zum Beispiel mit dem Verkauf der Krankenhäuser gegen einen eindeutigen Volksentscheid nicht trotzdem dreist durchgesetzt? Stimmt. Leider. Und es kommt noch krasser. Die CDU ver-

suchte, die Durchführung von Volksentscheiden selbst per Gesetz massiv zu erschweren. Unterschriften sollten zum Beispiel nicht mehr auf der Straße gesammelt werden dürfen, sondern Frau und Mann hätten sich aufs Bezirksamt begeben oder per Briefwahl abstimmen müssen. Und dann noch die grundsätzliche Frage der Verbindlichkeit von Volksentscheiden für den Senat. Da weist die Hamburger Verfassung eine Lücke auf. Im Zweifelsfall braucht sich der Senat eben nicht daran zu halten. So weit die albatrosshafte Lage.

Wer entscheidet eigentlich wirklich?

Neben den großen fünf Rivalen - SPD, CDU, LINKE, GRÜNE und FDP - im Streit um die Sitze im Parlament, in Hamburg Bürgerschaft genannt, bemühen sich etliche mehr oder weniger kleine Parteien um die Stimmen der Bürgerinnen und Bürger. Zum Beispiel die Piratenpartei. Mit ihrem Kommando „Klarmachen zum Ändern“ sorgt sie zumindest für eine Art Störtebekerschen Galgenhumor. Was allerdings wirklich auffällt, ist die Tatsache, dass von fast allen Parteien, den großen wie den kleinen, von der Linken über die SPD bis zur FDP, die CDU natürlich ausgenommen, die Notwendigkeit von verbindlichen Volksentscheiden gefordert wird. Und in der Tat, schon lange vorher und parallel zum großen Hype des Bürgerschaftswahlkampfes ringt ein in seiner bündnispolitischen Vielfalt einmündiges außerparlamentarisches Projekt um mehr direkte Demokratie in



Hamburg. Unter dem Slogan oder besser Hilferuf „Rettet den Volksentscheid“ sind seit mehreren Jahren engagierte Menschen von Mehr Demokratie e. V., Verdi, Attac, GAL, SPD, Patriotische Gesellschaft, Linke, Zukunftsrat Hamburg, IG Metall, GEW, Hamburgs Wilder Osten, Naturfreunde, Deutsche Friedensgesellschaft und vielen anderen Gruppen aufgestanden, um das basisdemokratische Instrument „Volksentscheid“ gegen die anmaßende Klientelpolitik der Hamburger CDU zu verteidigen. Sie und alle anderen Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben nicht vergessen, dass sich der damalige Volksentscheid gegen den Verkauf der städtischen Krankenhäuser auf 75 Prozent aller Wählerstimmen stützte und damit wirklich den viel beschworenen „mehrheitlichen Willen der

Bevölkerung“ repräsentierte. Die arrogante Missachtung dieses eindeutigen Votums durch Ole von Beust und der von ihm geführten CDU wirft nicht nur ein grelles Licht auf den tatsächlichen demokratischen Gehalt der repräsentativen Demokratie in Hamburg. Die sich hier in aller Krassheit offenbarende Entmündigung des Volkes, die Wirkungs- und Bedeutungslosigkeit seines politischen Willens trotz – oder sollte man besser sagen wegen – der alle vier Jahre wiederkehrenden Wahlmöglichkeit so genannter Volksvertreter ist ein brennendes Thema der Zukunft auch in anderen Teilen Deutschlands. Und schaut man noch ein Stück weiter über den Tellerrand, dann eigentlich über-

DIEGO BONROCCO

EDITORIAL

In unserer Gesellschaft definiert sich der Mensch über die Erwerbsarbeit. Erwerbsarbeitslosigkeit führt zu schlimmen Identitätskrisen. Neben der Problematik, sich aus finanziellen Gründen nichts mehr leisten, ja nicht einmal mehr wünschen zu können, lähmt das Gefühl von der übrigen Gesellschaft ausgegrenzt zu sein die eigenen Aktivitäten. Man bleibt dort, wo man sicher ist – in den eigenen vier Wänden. Man leidet sich die Flucht in die bunte Welt des Fernsehens und die betäubende Wirkung von schlechtem Essen und billigem Alkohol.

Derzeit wird landauf, landab über die Folgen eines Existenzsichernden Grundeinkommens diskutiert. Die Befürworter sehen darin die Chance, soziale Ängste abzubauen und gesellschaftliche Teilhabe für alle zu ermöglichen.

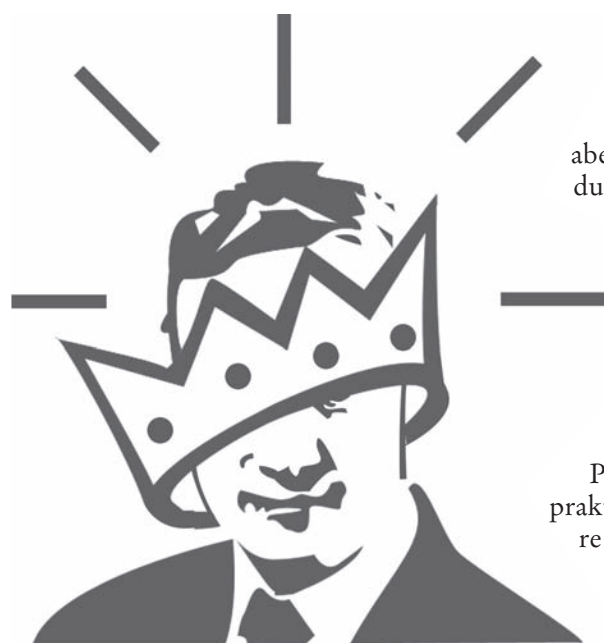
Die Gegner des Grundeinkommens predigen zum einen immer wieder das Bild vom an sich faulen, antriebsarmen Menschen, der zur Arbeit gezwungen werden muss. Wohlmeinende KritikerInnen sehen die durchaus positiven Wirkungen für so genannte kulturell Kreative, befürchten jedoch eine weitere Spaltung der Gesellschaft. Sie gehen davon aus, dass auf sozial deformierte Menschen ein gewisser Druck ausgeübt werden müsse, um sie aus ihrer Lethargie zu reifen.

Wir meinen, die Gesellschaft muss sich um diese Menschen kümmern, darf sie und ihre Kinder nicht mit den zerbrochenen oder nie geäußerten Wünschen allein lassen. Initiativen, wie die IG contra Sozialabbau in Aschersleben, spenden Hoffnung und bieten den Betroffenen ein Podium. Davon brauchen wir mehr. Wenn die Unterstützung für die Verlierer der Globalisierung nicht von links kommt, werden die Rechten immer erfolgreicher. Dem gilt es jetzt entgegenzuwirken. Um unser aller Frieden willen.

SOLVEIG FELDMEIER
RICHARD SCHMID

Mehr Demokratie – Fairees Wahlrecht für HH

Warum das Wahlrecht in Hamburg wieder geändert werden muss



© Claudia Herbst

Beim Volksentscheid im Juni 2004 sprach sich eine Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden für ein neues Wahlrecht aus, das den Hamburgerinnen und Hamburgern mehr Einfluss auf die Zusammensetzung ihrer Parlamente geben sollte.

Anders als in anderen Bundesländern konnte man vorher keine Personen, sondern nur eine Partei ankreuzen. Dieses antiquierte Wahlrecht erlaubte es den Parteispitzen, selbst zu bestimmen, wer für sie auf sicheren Listenplätzen in die Bürgerschaft und die Bezirksversammlungen einzog. Eine Reform war über zwanzig Jahre lang angemahnt, aber nie umgesetzt worden. Nach dem Erfolg des Volksentscheids

trat das neue Wahlrecht zwar als Gesetz in Kraft, kam aber nie zur Anwendung. Noch vor der nächsten Bürgerschaftswahl veränderte es die CDU mit ihrer alleinigen Mehrheit in wesentlichen Punkten so, dass praktisch nur der äußere Schein übrig blieb. Das Ergebnis: Die 17 Wahlkreise mit drei bis fünf direkt gewählten

Abgeordneten blieben zwar erhalten, doch baute die CDU Hürden ein, die in den meisten Fällen verhindern, dass Kandidaten von einem hinteren Listenplatz ins Parlament gelangen können. Wer für sie ins Parlament kommt, bestimmen wieder in erster Linie die Parteigremien. Sie sichern Wahlkreiskandidaten auf Landeslisten ab, auf denen nur eine Partei angekreuzt werden darf. So kommen auch Bewerber ins Parlament, die im Wahlkreis klar unterlegen waren.

Initiativensprecher Manfred Brandt: „Diese Verfälschung des Volksentscheids von 2004 wollen wir rückgängig machen. Wir wollen nach wie vor, dass die Wählerinnen und Wähler das letzte

Wort haben, wer sie im Abgeordnetenhaus vertreten soll. Denn das ist der Wesenskern der repräsentativen Demokratie!“ Da das Hamburgische Verfassungsgericht beim Wahlrecht mehr Klarheit angemahnt hatte, soll es nach den Vorstellungen von Mehr Demokratie e.V. in Zukunft keine Landesliste in Hamburg mehr geben. Dann können auf den Parteilisten nur noch Personen mit bis zu fünf Stimmen angekreuzt werden. Auch die Fünf-Prozent-Hürde für die Bezirksversammlungen, die durch den Volksentscheid von 2004 abgeschafft und von der CDU wieder eingeführt wurde, soll es künftig nicht mehr geben. Da die Bezirksversammlungen in Hamburg ohnehin weit weniger zu sagen haben als etwa ein Gemeinderat in einem Flächenland, sind die Initiatoren angesichts der neuen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts sicher, dass zumindest diese Bestimmung nicht wieder gekippt wird. Die neue Wahlrechts-Initiative ging im Januar an den Start und hat noch bis Anfang März Zeit, um die für die erste Stufe erforderlichen 10.000 Unterschriften zu sammeln.

So soll Hamburg in Zukunft wählen:

Im Wesentlichen geht es darum, die Änderungen rückgängig zu machen, die die CDU-Mehrheit in der Bürgerschaft an dem vom Volk beschlossenen Wahlrecht vorgenommen hat. Je nach Größe eines Wahlkreises werden

weiterhin drei bis fünf Abgeordnete direkt gewählt – aber ohne die derzeit geltenden Einschränkungen, die es fast unmöglich machen, von einem hinteren Listenplatz ins Parlament zu gelangen. Gewinner soll sein, wer die meisten Stimmen hat.

Die starren Landeslisten, auf denen derzeit nur eine Partei angekreuzt werden kann, werden wieder geöffnet. Es gibt kein „Listenkreuz“ mehr. Auch auf den Landeslisten sollen die Wählerinnen und Wähler wieder fünf Stimmen haben, die sie auf die Politiker ihrer Wahl verteilen können. Manfred Brandt: „Wir sind gegen politische Erbhöfe.“

Die Bezirksversammlungen werden gleichzeitig mit dem Europaparlament gewählt. Unter anderem deshalb, weil die Wählerschaft identisch ist – bei beiden Wahlen dürfen auch EU-Ausländer an die Urne gehen. Außerdem stärkt diese Lösung die politische Bedeutung der Bezirke, denn wenn Bürgerschaft und Bezirksversammlungen am selben Tag gewählt werden, dominieren die Bürgerschaftskandidaten den Wahlkampf. Das war auch bei den jetzigen Hamburg-Wahlen deutlich zu sehen – die Kandidaten für die Bezirksversammlungen drangen mit ihren Vorstellungen in der Öffentlichkeit kaum durch. Obwohl jeder der sieben Hamburger Bezirke die Größe einer Stadt wie Kassel oder Regensburg hat, führt die Kommunalpolitik

bisher ein Schattendasein. Eine klare Trennung der Zuständigkeiten käme Verwaltung und Bürgern zugute. Deshalb sollen auch die Wahlkreise für die Bezirksversammlungen lokal angepasst werden und nicht mit den Wahlkreisen für die Bürgerschaft identisch sein. Manfred Brandt: „Damit die Volksinitiative erfolgreich ist, brauchen wir bis Anfang März mindestens 10.000 Unterschriften. Danach folgt im nächsten Winter die zweite Stufe, das Volksbegehren. Kommen dabei mehr als 60.000 Unterschriften zusammen, gibt es am Tag der Bundestagswahl 2009 den Volksentscheid.“

ANGELIKA GARDINER

www.rettet-den-volksentscheid.de
www.attac.de/hamburg

ANZEIGE

rls
Alles über
Seite 1.
5. Akademie für linke
Medienmacher/innen
Berlin 6.–9. März 2008
www.linke-medienakademie.de

Veränderung durch Bewegung

Für ein Leben ohne Angst



Holzmarkt Aschersleben. 180. Montagsdemo in der 30.000 Einwohner zählenden Stadt am Harz. Eine schlanke Frau, deren blondes Haar unter dem roten Cap hervorlugt, wuselt herum. Andrea Drong, Mitorganisatorin der Protestaktionen, trifft letzte Absprachen mit den Rednerinnen, prüft das Mikrofon und eröffnet schließlich die Kundgebung. Circa 70 Menschen haben sich eingefunden. Andrea spricht in anrührender Weise über das Schicksal von Hartz IV Kindern. Ein Leben von Wohlfahrts- tafeln, Kleiderkammer und Möbelbörse. Das kann's nicht sein, nicht im 21. Jahrhundert. Sie verlangt Gerechtigkeit. Chancengleichheit für alle. Und die beginnt mit der Schulbildung, über welche nicht der Geldbeutel der Eltern entscheiden darf. Die energische Frau spricht aus, was sie denkt. Ihre Worte erreichen die Zuhörenden, die ihr kräftig applaudieren. Die Montagsdemo endet traditionell mit dem offenen Mikrofon. Ein offensichtlich angetrunkenen junger Mann nutzt

die Möglichkeit und wettet los, redet sich in Rage. Die Umstehenden reagieren ungehalten. Klar, dieser Mensch da bedient ein gängiges Klischee. Andrea legt ihre Hand auf seinen Arm, spricht zu ihm, hört ihm zu und erreicht, dass er sich beruhigt. Im Interview wird sie zu ihrem Verhalten sagen: Ich kann mit jedem erzählen, egal ob Schlipsträger oder Alkoholabhängiger. Viele Menschen wenden sich ab und fragen, warum ich mich mit solchem Pack abgebe. Diese Frage ist mir unverständlich, zumal die Verlierer in dieser Gesellschaft häufig die ehrlicheren Menschen sind.

Seit wenigen Tagen hat Andrea Drong eine ABM-Stelle im Jugendclub ihres Heimatortes Freckleben. Wir verabreden, dass ich sie dort besuchen werde. Das Dorf, heute Ortsteil von Aschersleben, hatte vor der Wende ungefähr 1000 Einwohner, jetzt noch 700. Der Jugendclub befindet sich in der früheren Schwesternstation. Hier kann die Dorfjugend sich treffen, miteinander reden, spielen oder einfach in der Stube

zusammen fernsehen. Ich sitze in dem mit Sofas und schwarzer Schrankwand ausgestatteten Raum, früher 90iger Jahre Schick. Andrea bringt mir einen Kaffee und setzt sich neben mich. Sie strahlt mich mit ihren hellblauen Augen an: So, was willst du wissen? Als erstes stelle ich fest, dass sie nicht aus der Gegend stammt. Ja, ich bin Fischkopp, sagt sie, 1960 in Göhren auf Rügen geboren. Was hat sie denn hierher verschlagen? Ich ahne die Antwort und sie lacht. Wo die Liebe hinfällt! Aber der Reihenfolge nach. Aufgewachsen an der Ostsee gemeinsam mit vier Geschwistern, behütete Kindheit, normal 10 Klassen Polytechnische Oberschule. Ausbildung zur Doppelteppichweberin in einem Großbetrieb im Vogtland. Wir haben die Orientteppiche für den Westen hergestellt. 1977 lernte ich im Urlaub auf Rügen meinen späteren Mann kennen. Gleich nach der Lehre haben wir geheiratet. Das war 1978. Ich bin nach Freckleben in sein Elternhaus gezogen. 1979 wurde unser Sohn geboren, ein Jahr später die Tochter. Bis 1983 habe ich meine Kinder zu Hause betreut, dann fing ich als Reinigungskraft im örtlichen Konsumgeschäft an. Da war ich bis 1991. Als es hieß, dass meine Stelle eingesparrt werden sollte, habe ich selbst gekündigt und bei einem Obst- und Gemüseverkauf angefangen. Ich stand jeden Tag auf dem Markt, häufig auch sonntags und sonntags, manchmal 18 Stunden lang. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, denn jeder Tag war anders. Jeden Tag andere Leute, der Umgang mit Menschen gefiel mir und hat mich verändert. Er hat geholfen, mein einst sehr wildes Temperament zu zügeln. Heute kann ich viel besser zuhören und schlichten. Diese Fähigkeit möchte ich auch hier im Jugendclub einbringen.

Mein Mann, gelernter Dreher, war 24 Jahre ohne Unterbrechung im selben Betrieb tätig. Trotzdem war er unter den ersten, die entlassen wurden.

Ich bekam plötzlich gesundheitliche Probleme. Nach dreiwöchiger Untersuchung im Krankenhaus wurde die Diagnose gestellt, dass ich berufsunfähig bin. Durch den Umgang mit dem ge-

spritzten Obst hatte ich eine Allergie entwickelt. Hinzu kam die Unverträglichkeit auf Nickel, das im Kleingeld enthalten ist. Eine Berufsunfähigkeit, die natürlich offiziell nicht als solche anerkannt ist. Wir waren also beide arbeitslos. Vom Amt nach jahrelanger Arbeit als unflexibel eingestuft, machten wir alles mit, was es an Umschulungen und Trainingsmaßnahmen hergegeben hat. Mussten wir, auch wenn es uns noch so sinnlos erschien, ansonsten wäre uns das Geld gesperrt worden. 1996 bekam ich eine ABM im Straßenbau. In den Folgejahren gab es immer mal wieder was im „Grünen Bereich“.

Ja, und dann ging's los mit den Montagsdemos! Und dabei lacht sie herzlich und schlägt die ansonsten mitezählenden Hände auf ihre Schenkel. Und das wolltest du doch wissen! Bisher hat Andrea kurz, knapp und sachlich berichtet. Nun lebt sie auf, strahlt und redet bildhafter. Am Anfang stand der Kontakt zu attac-Nordharz, die auf dem Holzmarkt eine Aktion gegen Gentechnik durchführten. Andrea besuchte die Treffen, verteilte Material und nahm an den Demonstrationen teil. Irgendwann wurde der Kontakt zur Interessengemeinschaft Kontra Sozialabbau geknüpft. Ein paar Aktive um die heutige Bundestagsabgeordnete Elke Reinke stellten sich einmal im Monat, wenn die Arbeitslosenzahlen bekannt gegeben wurden, vor die Arge, um an die Misere zu erinnern und auf die Konsequenzen von Hartz IV aufmerksam zu machen. Im Sommer 2004 fanden dann wie aus dem Nichts die großen Montagsdemos statt. In Aschersleben waren plötzlich 3000-4000 Menschen auf der Straße. Und ich habe auch was gesagt! erinnert sich Andrea. Im Herbst schloffen die Demos ein, Hartz IV kam. Aber in Aschersleben haben wir weiter gemacht. Bis heute. Da sind neun Menschen, die sich jeden Donnerstag zusammensetzen, sich immer wieder was Neues ausdenken, planen und organisieren. Es gab „Armutsgewöhnungslager“ auf belebten Plätzen. Wir haben die Neujahrsempfänge sämtlicher Parteien besucht, um zu zeigen:

Wir sind noch da! Und zu fragen: Wisst ihr eigentlich wovon ihr redet? Es gab „Campen vor der Arge“. Wir haben dort die Fenster geputzt, damit sie besseren Durchblick kriegen. Und wir haben ihnen frische Luft reingeblassen. In dieser Faschingssaison fand unser 2. Originalrosenmontagszug statt. 2005 waren wir in Kostümen: Mrs. Hartz IV, Hungerpuppe und Gespenster der Arbeitslosigkeit einfach in den Zug gesprungen. Im Jahr darauf haben wir uns offiziell angemeldet und durften nicht im Zug mitlaufen. Unser Transparent: „Heute krank, morgen tot, vielen dank an Schwarz und Rot“ mussten wir einrollen. Da wir zu politisch waren, erhielten wir im Jahr darauf eine Absage vom ACC-Aschersleben. Also machen wir jetzt unseren eigenen Karneval. Eine besonders witzige Idee ist der „Ball der Unterschicht“. Alle machen sie einen Ball im Bestehornhaus, dem ehemaligen Kulturhaus der Stadt. Sämtliche Vereine. Das Unwort von der Unterschicht machte im letzten Jahr gerade die Runde und unser Ball kriegte seinen Namen. Mit Brechts Dreigroschenoper gab es ein passendes Rahmenprogramm und wir haben ausgelassen getanzt. In diesem Jahr feiern wir den Ball im März als Frühlingstfest.

Ich frage nach der Resonanz auf all diese Aktionen. Andrea berichtet, dass sie in der ersten Zeit viel belächelt worden sind. Aber das hat sich gewandelt. Klar gehen noch immer Menschen vorüber, aber man sieht, dass sie nachdenklich werden. Viele haben Angst, igeln sich ein. Andrea fühlt sich dennoch in dem, was sie tut, ernst genommen. Auf der Straße, im Einkaufszentrum wird sie von Leuten angesprochen, die sie um Rat fragen. Sie lädt die Menschen ein, ins Sozialforum zu kommen. Es ist täglich von 9.00-12.00 Uhr und 13.00-18.00 Uhr geöffnet. Einmal in der Woche findet ein Arbeitslosenfrühstück im Sozialforum statt. Andrea, die es eigentlich nicht mit den Parteien hat, ist heute Mitglied von „Die Linke“. „Ich bin ne rote Socke, dass kannst du ruhig so reinschreiben“, ruft

sie lachend, „wenn du was erreichen willst, musst du mit in diesen Sumpf.“ Ich will durch Bewegung etwas verändern. Ich brauch mich nicht zu verstecken. Das Selbstwertgefühl des Menschen ist so sehr an die Arbeit gekoppelt. Alle haben Angst. Eltern schweigen darüber zu ihren Kindern. Durch Konsum versucht man die Angst zu vergessen. Wir haben hier alle bessere Zeiten erlebt. Wir sind behütet aufgewachsen, hatten gleiche Bildungschancen, konnten in Urlaub fahren. Da war Vorsorge und Sorge für einander. In DDR-Zeiten interessierte mich Politik nicht viel. Aber als die Mauer fiel, habe ich gesagt: Um Gottes Willen, jetzt kommt der ganze Scheiß von da drüber zu uns rüber.

Ich bin kein Geldtyp. Ich mache Menschen und Dinge nicht am Geld fest. Ich kann nicht neidisch sein. Ich freue mich über Kleinigkeiten, über das, was von Herzen kommt. Heute erlebe ich im Dorf, dass jeder für sich ist. Tür zu. Nicht mehr raus und ja keinen rein lassen. Abschottung. Es gibt keinen Zusammenhalt mehr. Die Familien sind auseinander gerissen. Junge Menschen sehen keine Perspektive in ihrer Heimat. Andreas Tochter arbeitet und lebt seit 11 Jahren in Bielefeld. Der Sohn ist schon 10 Jahre fort von zu Hause und wohnt jetzt im Schwäbischen. Klar müssen Eltern los lassen können, aber ich bin Mutter, so lange ich lebe. Und ich habe so wenig von meinen Kindern. Ich wünsche mir auch Enkel in meiner Nähe. Aber man traut sich seine Wünsche gar nicht auszusprechen. Mein Mann und ich sagen immer: Wir haben keine Wünsche mehr. Aber das stimmt nicht. Früher sind wir einmal im Monat schön essen gegangen. Heute leisten wir uns nach der Demo einen Döner für 2,50 und freuen uns daran.

Wer behauptet, dass mit Hartz IV ein Leben in Würde möglich ist, der lügt. Wieder träumen können, das ist es, was ich mir für mich und all die vielen anderen, die es verlernt haben, wünsche. Und deshalb gehe ich auf den Holzmarkt und wenn ich da alleine stehe!

SOLVEIG FELDMERER

181 Montagsdemos und kein Ende

Wir kämpfen weiter gegen Sozialabbau

Im Oktober 2003 fanden sich in Frose bei Aschersleben einige vom Sozialabbau der Regierung Schröder betroffene Bürger zu einer Interessengemeinschaft zusammen, um gegen die Politik der Agenda 2010 und insbesondere die Hartz Gesetze, deren perfide Krönung Hartz-IV ist, mobil zu machen.

Daraus entwickelte sich ab Sommer 2004, als es bei den Montagsdemonstrationen zu Teilnehmerzahlen von über 3.600 Menschen in Aschersleben kam, unsere heutige IG Contra Sozialabbau. Wir wollen durch die Organisation von Kundgebungen und Demos zum einen, und viele andere Aktionen zum anderen, die Bürger informieren und zum Protest gegen die Demontage des über Jahrzehnte gewachsenen Sozialstaates aufrufen. Weiterhin möchten wir darüber aufklären, welche Alternativen zu jetzigen finanziellen Umverteilungspoli-

tik von Unten nach Oben vorhanden sind und von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen verbreitet werden, ohne jedoch bei der Regierung Resonanz zu finden. Wir machen immer wieder auf die Verfassungswidrigkeit der Hartz-Gesetze aufmerksam. Nach nunmehr 181 Demonstrationen ohne Unterbrechung, und da kennen wir keine Feiertage, lässt sich eine beeindruckende Bilanz unserer bisherigen Aktivitäten ziehen. Neben den regelmäßigen Montagsdemos seien hier nur einige genannt. Wir blockierten Anfang Oktober 2004 mit 900 Menschen die Kreuzung zwischen Warmisdorf und Neundorf an der B185 durch die Errichtung eines „Armutsgewöhnungslagers“. Weiterhin „begleiteten“ wir die Neujahrsempfänge der Hartz-IV-Parteien (SPD, Grüne, CDU) kritisch mit unseren Transparenten.

Mit symbolhaften Aktionen machten wir auf die Probleme der Arbeitslosen aufmerksam. So gab es „Waschtag an der Arge“, „Zelten vor der Arge“, „Kehraus im Arbeitsamt“ oder „Fensterputzen für einen besseren Durchblick“ beim Arbeitsamt. Ebenso organisierten wir einen „Ball der Unterschicht“. Im März findet im Bestehornhaus in Aschersleben der nächste statt. Kürzlich gab es unseren eigenen „Rosenmontagszug“. Im vergangenen Jahr wählten wir erstmals den „Politischen Pfingstochsen“. Zu den Preisträgern zählten natürlich Peter Hartz, Gerhard Schröder und unsere beste Kanzlerin aller Zeiten. Natürlich waren wir auch bei Großdemonstrationen der Sozialbewegung und der Gewerkschaften in Brüssel, Berlin und auch beim G-8-Gipfel in Rostock dabei. Andererseits versuchen wir aber auch Vorschläge für eine bessere Sozialpolitik zu machen, in-

dem wir Podiumsdiskussionen mit Politikern und Kommunalverantwortlichen organisieren, Beratungen für Hartz-IV-Betroffene durchführen, einen Sozialverein gegründet haben oder Petitionen an den Bundestag verfassen. Auch den Einzug der Linken in den Bundestag, vor allem den Wahlerfolg unserer Mitstreiterin Elke Reinke, sehen wir als Ergebnisse unseres außerparlamentarischen Kampfes für soziale Gerechtigkeit. Im AktionsBündnis Sozialproteste koordinieren wir unsere Aktionen mit ca. 80 anderen Städten bundesweit. Dazu gehörte auch die „Einmal Sattessen Aktion“ im Ascherslebener Edeka-Center, um auf den menschenunwürdigen Tagessatz für Lebensmittel der Hartz-IV Empfänger aufmerksam zu machen. Unsere Mitstreiter Tommi und Peter Sander wurden daraufhin für einen „Schaden“ von 1,50 € zu hohen Geldstrafen verurteilt. Eine



Petition zur „Wahrheitsgemäßen Bekanntgabe der Arbeitslosenzahlen“ fand 10.600 Unterstützer, und wird derzeit vom Petitionsausschuss des Bundestages bearbeitet. Am 29. Oktober mauerten wir die Arge in Aschersleben mit einer Wand aus Schuhkartons zu, um der Behörde zu sagen, dass sie eigentlich für die Vermittlung Arbeitsloser überflüssig ist. Unsere aktuellste Aktivität ist die Einbringung eines Vorschlages in den Kreistag des neuen Salzlandkreises zur Einrichtung eines „Schulfonds für bedürftige Familien“. Daraus sollen die Kosten für den Schulschonbedarf bezahlt werden, da

zum Beispiel im Alg-II-Regelsatz für die Bildung und Ausbildung der Kinder kein einziger Cent vorgesehen ist.

Wer wie wir nicht tatenlos der Zerstörung des sozialen Friedens in unserem Lande zusehen will und sich beim Kampf um die Veränderung der politischen Verhältnisse einbringen möchte, kann Kontakt zu uns aufnehmen. Wir sind keine Partei und kein Verein, bei uns kann jede Bürgerin, jeder Bürger mit einer linken Grundposition gleich berechtigt mitarbeiten.

AXEL SCHMIDT

Grundeinkommen für alle?

Kontroverse in der Partei DIE LINKE

In einer Studie der Rosa-Luxemburg-Stiftung wird der Vereinigungsprozess unserer Partei anhand von Experteninterviews, die von unterschiedlichen, teilweise gegensätzlichen Grundorientierungen, Handlungsoptionen und Erfahrungen der beteiligten Akteure zeugen, analysiert. Einerseits werden kulturelle Ähnlichkeiten zwischen SED- und DGB-Sozialisation konstatiert. Das dürfte wohl niemanden ernsthaft verwundern, da die Anatomie der beiden Organisationen und damit die Architektur von Macht diese Ähnlichkeiten aufweisen. Andererseits wird die Meinung reflektiert, die Macht wieder zurück zu den Menschen geben zu wollen.

Meine These lautet: In diesem Spannungsfeld bewegt sich auch die Diskussion um das bedingungslose Grundeinkommen. Interessante Fragen sind doch: Wieso haben Politiker, die den Begriff Freiheit in anderen Kategorien als in denen des Marktes denken können, ein Problem, wenn sie sich vorstellen, Erwerbsarbeit ganz in das Belieben der Menschen zu stellen? Warum führen sie Min-

derheiten, deren schwierige soziale Lagen ich nicht negiere, ins Feld um Grundeinkommensbefürworter als realitätsfremd zu bezichtigen? Wovon fürchten sie sich? Welche Vorstellungen von einer künftigen Gesellschaft haben sie? Ich glaube, dass differierende Wertehorizonte die Ursache für die partiell unsachliche Diskussion sind. Für mich bedeutet demokratischer Sozialismus vor allem Selbstbestimmung. Als jemand mit der heute typisch unterbrochenen Erwerbsbiografie verstehe ich, dass dies für viele Menschen schwierig ist und nicht ohne innere und äußere Konflikte abgeht. Dennoch wünsche ich mir eine Gesellschaft, die Arbeit im Betrieb gleichwertig zu der im Sportverein, in der globalisierungskritischen Bewegung oder in der Familie honoriert. So betrachtet, ermöglicht das bedingungslose Grundeinkommen die Teilhabe an Arbeit und an Demokratie erst richtig. Andere TeilnehmerInnen der Debatte haben eine eher traditionalistische Vorstellung davon, wie eine Gesellschaft organisiert werden soll.

Die Frage nach der sozialen Innovation für das 21. Jahrhundert heißt zugespitzt: Benötigen die Menschen Führung oder sind sie in der Lage ihren Weg selbstverantwortlich zu gehen? Je nach dem, wie man diese Frage beantwortet, wird Erwerbsarbeit als Führungs- bzw. Machtmittel abgelehnt oder als notwendig erachtet. Vielleicht ist es möglich, mit einem einkommensabhängigen Grundeinkommen als erstem Schritt auf einem langen Weg in das Unbekannte eine Brücke zu schlagen. Zusammen mit einem Mindestlohn, der diese Bezeichnung verdient, und zusammen mit Arbeitszeitverkürzung scheint mir dieser ein gangbarer Weg zu sein.

Deshalb freue ich mich auf die Diskussion innerhalb unserer Bundesarbeitsgemeinschaft Grundeinkommen zur Mitgliederversammlung am 23. und 24.02.08 in der Georgsburg in Könnern. Gäste sind willkommen.

WOLFGANG GEUITJES

www.die-linke-bag-grundeinkommen.de

Klimaschutz statt Kohle, Ole!

Zwei Drittel gegen den Bau des Kohlekraftwerkes

Kurz vor der Bürgerschaftswahl sprechen sich zwei Drittel der Hamburgerinnen und Hamburger gegen den Bau des klimaschädlichen Kohlekraftwerkes in Moorburg aus. Dies ist das Ergebnis einer Meinungsumfrage, die die Forschungsgruppe g/d/p im Auftrag von Greenpeace durchgeführt hat.

Greenpeace-Aktivisten projizierten das Ergebnis der Umfrage an die Wände der Hamburger Kunsthalle: Ole, Hamburger wählen: Klimaschutz statt Kohle! Die Kunsthalle liegt unweit des Dienstortes des Ersten Bürgermeisters Ole von Beust (CDU).

Die Forschungsgruppe g/d/p hatte im Auftrag von Greenpeace Anfang Februar eine repräsentative Umfrage in der Hamburger Bevölkerung durchgeführt. In telefonischen Interviews befragten die Meinungsforscher 1.002 Hamburgerinnen und Hamburger zu den Themen Kohlekraftwerk Moorburg, Klimaschutzpolitik in Hamburg sowie Zufriedenheit mit dem Stromversorger Vattenfall.

Das Ergebnis: 66 Prozent der Befragten stimmten gegen den

Bau des Moorburger Kraftwerks. Sogar 62 Prozent der CDU-Wähler sprachen sich gegen diese Anlage aus. Ole von Beust steht mit seinen Ausbauplänen für die klimaschädliche Kohle allein da. Nicht einmal die Mehrheit der CDU-Wähler will das Kraftwerk, kommentiert Andree Böhling, Klima-Experte von Greenpeace.

Auch die Klimaschutzpolitik des Ersten Bürgermeisters bekam keine guten Noten: Nur sieben Prozent der Hamburger beurteilten sie als vorbildlich, 41 Prozent bezeichneten sie als ausreichend und 32 Prozent als unzureichend. Unter den CDU-Wählern beurteilten 56 Prozent die Klimaschutzpolitik nur mit einem Ausreichend. Dies erstaunt umso mehr, als Ole von Beust Hamburg zum Vorreiter in Sachen Klimaschutz machen will. Mit dem Stromversorger Vattenfall sind 48 Prozent der Befragten nicht zufrieden. Ob sich diese Unzufriedenheit auch in einem Wechsel des Stromanbieters niederschlägt, bleibt abzuwarten. Bundesweit verlor Vattenfall im vergangenen Jahr 250.000 Stromkunden.

Das Steinkohlekraftwerk Moorburg ist mit einer Leistung von 1.600 Megawatt geplant. Mit seiner Inbetriebnahme würde in der Hansestadt der Ausstoß von Kohlendioxid in den kommenden 40 Jahren um 8,5 Millionen Tonnen jährlich erhöht. Dies entspricht einer Steigerung um 70 Prozent. Im November 2007 hatte Ole von Beust dem vorzeitigen Baubeginn des 2-Milliarden-Euro-Projektes mit einem Vorbescheid den Weg geebnet. In einer Volkspetition sprachen sich Ende 2007 bereits über 10.000 Hamburger Bürgerinnen und Bürger gegen das Vattenfall-Kraftwerk aus.

Das Genehmigungsverfahren für Moorburg muss jetzt ausgesetzt werden, damit eine neue Bürgerschaft nicht vor unumkehrbare Fakten gestellt wird, sagt Andree Böhling. Greenpeace fordert einen Bau- und Genehmigungsstopp für das Kohlekraftwerk.

GERD KULIK

www.greenpeace-gruppe-hamburg.de

Couragierte Schule

Bildungsarbeit gegen Rassismus

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Seit Anfang 2007 engagieren sich verschiedene Initiativen, Vereine und Organisationen in dem Projekt „Hallesche Schulen ohne Rassismus - Hallesche Schulen mit Courage“. Als Teil einer europaweiten Kampagne (www.schule-ohne-rassismus.org) sollen in Halle/Saale möglichst viele Schulen den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ beantragen und dafür eigene Initiativen gegen Rassismus ins Rollen bringen.

Unterstützt wird die Titelerreichung durch unterschiedliche Angebote der beteiligten Projektpartner für Schüler/innen und Lehrer/innen in den Bereichen interkulturelle Bildung, Förderung des Jugendengagements, Umgang mit Gewalt und Diskriminierung, Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Rechtsextremismus.

Anfang 2008 benannte sich das Projekt in „Couragierte Schule“ um. Die Trägerschaft des Projektes und die Koordination liegt in den Händen des Radiovereins Corax e.V.

Drei Hallenser Schulen wurden und werden auf ihrem Weg

zur Beantragung des Titels begleitet: die Gesamtschule Ulrich von Hutten, die Sekundarschule Halle-Nord und die Grundschule Kröllwitz. Entstanden ist auch eine Broschüre mit einer Übersicht über Angebote für Projekttag, Arbeitsgemeinschaften und Anregungen für verschiedene Arbeitsformen, auf die alle Schulen zugreifen können.

Sie enthält außerdem Informationen zu den am Projekt beteiligten Trägern: Aktionstheater Reilstraße, Corax e.V., Deutsche Angestellten Akademie, Eine-Welt-Haus e.V. Halle, Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V., Friedenskreis Halle. Die Broschü-

re ist kostenlos erhältlich über Radio CORAX, Unterberg 11, 06108 Halle, projekte@radiocorax.de.

„Hallesche Schulen ohne Rassismus - Hallesche Schulen mit Courage“ bzw. „Couragierte Schule“ war 2007 und ist 2008 ein integriertes Projekt im Rahmen des Lokalen Aktionsplans zur Bekämpfung des Rechtsextremismus in Halle (www.hallianz-fuer-viel-falt.de).

THOMAS KUPFER
STEFFEN GABEL*

* Koordinatoren des Projektes „Couragierte Schule“

Ohne Waffen stark

Bewegung für Gewaltfreiheit – Jahrestagung 29.02. bis 02.03.08

2008 jährt sich zum zwanzigsten Mal der große Bundeskongress in Minden, auf dem 1988 über 1000 Menschen unter dem Motto „ohne Waffen - aber nicht wehrlos“ den Grundstein für den BSV (Bund für soziale Verteidigung) legten. Grund genug, um darüber nachzudenken, welche Fragestellungen und Diskussionen von „damals“ in der heutigen Theorie und Praxis noch Bedeutung haben und wie auf veränderte politische Rahmenbedin-

gungen zu reagieren ist. Fragen nach den Mitteln und Methoden widerständigen Handelns in den Sechziger und Achtziger Jahren und den Schlussfolgerungen aus den Erfahrungen für unsere heutige politische Theorie und Praxis werden im Mittelpunkt stehen. Am Freitagabend wird die Tagung - fast schon eine Tradition beim BSV - mit einer öffentlichen Podiumsdiskussion eröffnet. Hier werden Franziska Droschel, JU-SO-Bundesvorsitzende und Bernd

Drücke, Redaktion Graswurzelrevolution über die Rolle und Verantwortung des Staates und der Bewegungen diskutieren. Thema wird die Frage: „Staat oder Gesellschaft - wer entwickelt und organisiert gewaltfreie Konfliktbearbeitung?“

Am Samstag diskutieren Friedensbewegte unterschiedlicher Generationen zur Entwicklung des Pazifismus in Deutschland von 1968 über 1988 bis 2008. Am Nachmittag stehen die verschie-

den aktuellen Programme und Projekte des BSV und ihre gesellschaftliche Relevanz auf dem Prüfstand. Am Sonntag schließlich folgt die jährliche Mitgliederversammlung des BSV, zu der natürlich auch (Noch)Nichtmitglieder herzlich eingeladen sind.

Tagungsort: Jugendherberge Erfurt, Hochheimer Str. 12, 99094 Erfurt, Tel. 0361-5626705, Kosten: 75 € (ermäßig 60 €)

AUSSCHREIBUNG DES KURATORIUMS VON KULTURATTAC ZUR KÜNSTLERISCHEN GESTALTUNG DER KULTURATTAC-HOMEPAGE

Die Aufgabe der neuen Homepage von KulturAttac wird sein, als Schaufenster auf die Aktivitäten, die von KulturAttac angestoßen bzw. begleitet und/oder gefördert werden, hinzuweisen. Die Homepage soll auch als Kontakt- und Kommunikationsforum für Interessierte wirksam sein. Der Einsendeschluss der Arbeiten zu diesem Wettbewerb ist der 31. März 2008.

Sendet Eure Arbeiten bitte ausschließlich per Mail an: sami.atwa@attac.de mit dem Betreff „Wettbewerb KulturAttac“. Für weitere Auskünfte zum Wettbewerb steht Euch Sami auch unter Tel. 0175-7338521 zur Verfügung. Die teilnehmenden Arbeiten für die Vorauswahl sollten folgende technische Anforderungen erfüllen: max. 1024 x 768 pixel; max.jpg; 150 kb und höchstens 5 St. pro TeilnehmerIn. Für

diesjenigen, die in die Endauswahl kommen, wird die Gestaltung mit folgenden Anforderungen abgefordert: min. 1280 x 1024 pixel; jpg; min. 1 MB Datenmenge.

Als Preis für die ausgewählte Arbeit lobt das Kuratorium von KulturAttac den Betrag von 150 € aus, die nach Entscheidung einer Jury vergeben werden. Der Gewinner tritt alle Nutzungsrechte an Attac ab und versichert, dass er alleiniger Rechteinhaber ist. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme an diesem Wettbewerb und versprechen uns davon eine attraktive Internetseite für KulturAttac, die künstlerisch ansprechend gestaltet ist.

Martin Uebelacker & Sami Atwa. Für das Kuratorium von KulturAttac

ANZEIGE

MittwochsattacKE



ALTE ZIELE - NEUE TAKTIK Nazis im Wandel

Erfolgreich wurden in den letzten Jahren die Versuche der Neo-Nazis abgewehrt, Präsenz auch in den großen Kommunen zu erreichen. Jetzt marschieren sie in den Vorstädten, nabeln sich ab von ihren Zentralen, organisieren sich in „Freien Kameradschaften“, missbrauchen die Aussagen fortschrittlicher sozialer Bewegungen und linker Parteien, stehen vor den Schulen und verteilen Propagandamaterial aller Art ... Über Taktiken und Gegentaktiken, Slogans, Erkennungszeichen u.a. wird informiert und diskutiert.

Referent: Volkmar Wölk

27.02.2008, 18.00 Uhr
Schaubühne Lindenfels
Karl-Heine-Straße 50 • attacLeipzig & rls

mittwochs-
a t t a c k e n

jeden letzten Mittwoch in der Schaubühne Lindenfels

100 Episoden podcast-radio rosa luxemburg



podcast - radio
rosa luxemburg

96. Über Bonsai-Menschen mit Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus
97. Kritische Theorie mit Alex Demirovic
98. Über die Zeitschrift „Sozialismus“ mit Gerd Siebecke und Bernhard Müller
99. Über Heuschrecken & Co. mit Joachim Bischoff
100. Die Rote Wende mit Reinhold Andert
101. Zeitgeschichte mit Gerhard Zwerenz

Alle 100 Episoden und andere auf www.rls-bbg.de direkt anhören, herunterladen oder podcast-radio rosa luxemburg gleich mittels eines geeigneten Programms abonnieren.

Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und
Veranstaltungsangebote aus dem Osten

01067 DRESDEN

05. & 19.03., 18:00 Uhr
attacPlenum
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)
05.03., 19:30 Uhr
Arbeitskreis Soziale Gerechtigkeit
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)
07. & 21.03., 19:00 Uhr
AG Visionen
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)
19.03., 19:00 Uhr
Privatisierung kommunaler Wohnungs-
stände in Deutschland
Mike Nagler, Leipzig
„Wir AG“, Martin-Luther-Str. 21, rls

01662 MEISSEN

29.02., 15:30 bis 01.03., 18:00 Uhr
Mittelstand – „Leuchtturm in Sachsen“
Die Diskussion darüber, ob Handwerk und
Kleinunternehmen im Schatten stehen und
in vielerlei Hinsicht von der Wirtschaftspol-
itik benachteiligt werden, ist nicht neu. Sie
nehmen in der Regel stärker als Großunter-
nehmen die regionalen Chancen wahr, leiden
aber auch unter den lokalen Problemen.
Einflussreich vor Ort als Eigentümer, Arbeit-
geber oder Mitarbeitende im Gemeinwesen
haben sie jedoch weniger Möglichkeiten,
prägend auf überregionale oder staatliche
Rahmenbedingungen zu wirken. Als Vermitt-
lerinnen treten in diesen Bereichen beispiele-
weise die Handwerkskammern auf. Wie er-
füllen sie diese Funktion?
Wie kann die Region gestärkt werden?
Wir stellen regionale Initiativen vor.
u.a. mit Frank Jansky und Norbert Rost zu
Regionalisierung, Globalisierung und Regio-
nalgeld
Evangelische Akademie, Freiheit 16
www.ev-akademie-meissen.de

01917 KAMENZ

23.02., 09:00 Uhr
Menschenrechte in Zeiten des Terrors – Kolla-
teralschäden an der „Heimatfront“
Dr. Rolf Gössner, Rechtsanwalt und Publizist,
Bremen
Theater Kamenz, Pulsnitzstr. 11, rls

03046 COTTBUS

13.03., 19:00 Uhr
attacTreffpunkt
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

04109 LEIPZIG

26.02., 20:00 Uhr
„Die Frauen von Ravensbrück“
Dokumentarfilm von Loretta Walz (2005, 90
min.)
UT Connewitz, Wolfgang-Heinze-Str. 12a, rls
08.03., 10:00 Uhr
„Karol und Sophie - eine Liebesgeschichte“
Brunch zum Internationalen Frauentag
Prof. Dr. Annelies Laschitzka, Berlin
RLS Sachsen, Harkortstr. 10, Kosten: 5,- EUR,
Wir bitten um Anmeldung bis 3. März, Tel.:
0341-9608531

13.03., 20:00 Uhr
„Anarchismus – Theorie, Kritik, Utopie“
Hrsg.: Achim von Borries und Ingeborg We-
ber-Brandies
Lou Marin, Autor und Übersetzer
LinXXnet, Bornaische Str. 3d, rls

14.03., 19:00 Uhr
Marcus Hawel und Gregor Krittids:
„Aufschiere der Utopie – Möglichkeiten einer
anderen Welt“
Dr. Marcus Hawel, Hannover
LinXXnet, Bornaische Str. 3d, rls

18.03., 18:45 Uhr
attacPlenum
IKZ, Sternwartenstr. 4, 2.OG

26.03., 20:00 Uhr
„Neuland“. Dokumentarfilm von Daniel Kuhn-
le und Holger Lauinger, 2007
Neuland: Eine Reise durch Regionen zwi-
schen Abbruch und Aufbruch.
Nachdem die beiden Dokumentarfilmer
Holger Lauinger und Daniel Kuhnle in ihrem
Film „Nicht mehr - noch nicht“ Ideen für die

Zwischennutzung brachliegender urbaner
Flächen vorgestellt haben, begeben sie sich
nun mit der Kamera in die ländlichen und
verlassenen Gebiete Ostdeutschlands. Der
Film „Neuland“ stellt 18 Protagonisten vor,
die in scheinbar hoffnungslosen Regionen mit
verfallener Infrastruktur eigene Ideen in
die Tat umsetzen - Menschen, die Neuland
denken und wagen.
Mehr Infos zum Film: www.neuland-denken.de
Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Str. 50, rls
in Kooperation mit attac Leipzig und Eine
Welt e.V.

04720 DÖBELN

29.03., 19:00 Uhr
„Lebensunwert? NS-Psychiatrie, Zwangsste-
rilisierung und Widerstand“
Bernd Drücke, Autor
Café Courage, Bahnhofstr. 56,

06108 HALLE

25.02., 20:00 Uhr
attacPlenum
Café BioHope, Mittelstr. 9,
Eingang Schulstr.
03.03., 20:00 Uhr
attacFilmclub MovieMento
Übersarungsfilm
Radio CORAX, Unterberg 11

10.03., 20:00 Uhr
Demografischer Wandel – Wahn oder
Wirklichkeit
Forum Nachhaltigkeit
Fabian Kursawe
Café BioHope, Mittelstr. 9, rls, attacHalle

27.03., 20:00 Uhr
Argentinien unter Christina Kirchner.
Kontinuität oder Wandel?
Maik Lehnhardt
Café BioHope, Mittelstr. 9, rls

06206 MERSEBURG

08.03., 10:30 Uhr
DamenWahl und MännerMacht
Tagesseminar
Als am 12. November 1918 der Rat der Volks-
beauftragten die Einführung des gleichen,
heimlichen, direkten und allgemeinen Wahl-
rechts auch für Frauen verkündete, begann
ein neues Kapitel politischer Partizipation
in der deutschen Geschichte. Das hart erkämp-
fte Bürgerrecht ist heute – neunzig Jahre
später – eine Selbstverständlichkeit. Frauen
mischen sich ein und sind an der Macht,
gestalten soziale und damit auch Geschlech-
terverhältnisse. Viel ist erreicht; oder gar
schon alles? Verweigern sich deshalb zuneh-
mend mehr Frauen und Männer hinsichtlich
politischer Beteiligung? Schlossgartensalon,
Mühlberg 1, rls

13.03., 19:00 Uhr
Verkehrspolitik – Bahnpolitik
Peter Matern, Uwe Heft, MdL
Gasthof zum Bock, Platz des Friedens 5

06406 BERNBURG (SAALE)

11.03., 16:30 Uhr
Demonstration gegen die Bundeszentrale
der JN in Bernburg
Veranstalter ist das Bernburger Bündnis für
Demokratie und Toleranz - gegen Rechtsex-
tremismus und Gewalt
Auftrittkundgebung auf dem Karlsplatz

06449 ASCHERSLEBEN

03., 10., 17., 24. & 31.03., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

03., 10., 17., 24. & 31.03., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

03., 10., 17., 24. & 31.03., 17:30 Uhr
Montagsdemo
Marktplatz

07629 HERMSDORF

25.02., 19:00 Uhr
„Ratloser Übergang. In meinem neuen
Deutschland“
Der Kabarett und Autor Bernd-Lutz Lange zu
Gast in der Veranstaltungsreihe „Hermsdor-
fer Gespräche“
Stadthaus, Am Alten Versuchsfeld 1, rls

07743 JENA

01.03., 10:00 bis 16:00 Uhr
Politischer Protest und gesellschaftlicher
Wandel
An drei konkreten Fallbeispielen werden
Beweggründe aufgespürt, die Menschen
dazu bringen, auf die Straße zu gehen und
politischen Protest zu äußern. Es wird nach
den Ursachen für Erfolg oder Misserfolg
solcher Proteste gefragt – unter historischem
Aspekt, aber auch unter Einbeziehung ganz
aktueller Fragen und Ereignisse.
Arbeitsfragen mit den Referenten, wobei
insbesondere Gemeinsamkeiten und Unter-
schiede zwischen den jeweiligen histori-
schen Ereignissen und den eigenen prakti-
schen Erfahrungen in Heiligendamm disku-
tiert werden sollten. Dabei wird es weniger
um abschließende Antworten als um Ideen
zur Weiterarbeit gehen.
Hotel „Am Stadion“, Am Stadion 1, rls
05. & 19.03., 19:00 Uhr
attacPlenum
im Untergeschoß der Ev. Studenten-
gemeinde, August-Bebel-Str. 17a

07629 HERMSDORF

17.03., 19:00 Uhr
Politische Reiseindrücke aus China
Kirsten Huckenbeck, Frankfurt a.M.
Für die einen ist es ein „funktionierender
Kommunismus“, für andere die Variante
eines erfolgreichen „Staatskapitalismus“. Abgesehen vom Streit um angemessene
Begriffe stellt sich die Frage: Was bedeutet
Leben und Arbeiten im selbst behaupteten
Arbeiter- und Bauernstaat Chinas? Welche
Rolle spielen die gewerkschaftlichen Inter-
essenvertretungen derjenigen, die unter der
„liebervollen Fürsorge“ der Regierung ihren
Beitrag zu Wachstum und Wohlstand leisten
sollen?
Stadtbibliothek, Am Alten Versuchsfeld 1, rls

29.03., 10:00 Uhr bis 30.03.
Couragiert gegen Rechts
Rhetoriktraining für Zivilcourage. Wie kann
man rechtsextremen und rassistischen Argu-
menten am besten begegnen und couragiert
dagegenhalten?
Dietmar Rode

08.03., 10:00 bis 17:00 Uhr
... aktiv werden für eine gentechnikfreie
Landwirtschaft!
Vernetzungstreffen, Pi-Haus, Beethovenstr. 5
www.gruaneliga.de/dresden

09111 CHEMNITZ

27.02., 17:00 Uhr
Ein Stolperstein für General Olbricht
Soziokulturelles Zentrum QUER BEET, Rosen-
platz 4, rls

06.03., 19:00 Uhr
attacPlenum
im Büro der Greenpeace Gruppe,
Augustusburger Str. 31-33

15.03., 10:00 Uhr
Altersarmut in Deutschland
Jörn Wunderlich, MdB, familien- und senio-
renpolitischer Sprecher der Fraktion DIE
LINKE im Deutschen Bundestag
Rothaus e. V., Lohstr. 2, rls

09599 FREIBERG

08.03., 10:00 bis 17:00 Uhr
... aktiv werden für eine gentechnikfreie
Landwirtschaft!
Vernetzungstreffen, Pi-Haus, Beethovenstr. 5
www.gruaneliga.de/dresden

10178 BERLIN

22.02. bis 24.02.
Festival Musik und Politik 2008
Das Festival Musik und Politik ist ein Podium
für politische Musik und Protestkultur, für
historische Recherche und aktuelle Be-
standsaufnahme, für Traditionspflege und
Nachwuchsförderung. Beim Festival Musik
und Politik 2008 geht es, 40 Jahre nach 1968,
um den Sound der 60er Jahre und eine Be-
standsaufnahme politischer Musik heute.
Was ist von 1968, von Studentenbewegung
und Kulturrevolution, von den politischen
Idealen und der musikalischen Protestkultur
jener Zeit geblieben? Was hat sich verän-
dert?

Das Festival beschränkt sich nicht auf Lieder-
macher und Protestsongs, sondern beinhal-
tet ein breites Spektrum musikalischer Aus-
drucksformen, vom Chanson über Folk- und
Rockmusik bis zur Avantgarde, und umfasst
auch Theater, Film, eine Ausstellung „The
Times They Are A-Changin‘ – der Sound der
60er Jahre“ und zahlreiche Werkstattgesprä-
che.
Arlo Guthrie, Sohn der amerikanischen Song-
writerlegenden Woody Guthrie und seit dem
Film „Alice’s Restaurant“ Symbolfigur der
Alternativkultur, spielt uramerikanische
Folkmusik.
Lateinamerika wird vertreten durch Künstler
der Ali-Primeria-Stiftung aus Venezuela und
den kubanischen Trovador Karel Garcia. Aus
Polen kommt die Nr. 1 der dortigen Chanson-
szene, Grzegorz Turnau. Der Liedermacher
Konstantin Wecker stellt junge engagierte
Songpoeten wie die Band „Strom und Was-
ser“ vor, mit der er 2006 eine Antifa-Tour
durch Ostdeutschland unternommen hat.
Das genaue Programm und weitere Infos
findet ihr unter www.songklub.de.
Wabe, ZwiEit, Danziger Straße 101, rls

17489 GREIFSWALD

13.03., 19:00 Uhr
Wirtschaftsentwicklung in Deutschland und
linke Politik
Prof. Dr. Dieter Klein, RLS Berlin
Haus der Volkssolidarität, Kapauenstr. 10, rls

18055 ROSTOCK

26.02., 19:30 Uhr
„Dieses Buch soll mir gestatten, den Konflikt
in Nah-Ost zu lösen, mein Diplom zu kriegen
und eine Frau zu finden“
Eine Buchvorstellung mit dem Autor Sylvain
Mazas
Technische Kunstschule, Lagerstr. 26, rls
02.03., 20:00 Uhr
G8 Infotour 2008
Japanische AktivistInnen berichten über den
aktuellen Stand der Protestvorbereitungen
zum G8-Gipfel 2008
Frieda, Friedrichstrasse 23, rls

18209 BAD DOBERAN

29.03., 10:30 Uhr
Die SPD und ihr Umfeld in Mecklenburg-
Vorpommern
Christoph Kopke und Andrea Röpke stellen
den Sammelband „88 Fragen zur SPD“ vor.
Kornhaus, Klosterhof 1, rls

18439 STRALSUND

26.03., 19:30 Uhr
„Dieses Buch soll mir gestatten, den Konflikt
in Nah-Ost zu lösen, mein Diplom zu kriegen
und eine Frau zu finden“
Eine Buchvorstellung mit dem Autor
Sylvain Mazas
Speicher, Am Katharinenberg 35, rls

19055 SCHWERIN

06.03., 19:00 Uhr
Arbeitsplätze und Billiglohn
Prof. Dr. Rudolf Hickel, Wirtschaftswissen-
schaftler, Bremen
Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstr. 12, rls
13.03., 18:00 Uhr
attacPlenum
RAA, Körnerstr.

22765 HAMBURG

25.02., 19:00 Uhr
attac ÖkoAG Treffen
attac-Räume, Zimmerpforte 8/Ecke Hansa-
platz
27.02., 17:30 Uhr
attac-Cafe, Zimmerpforte 8
27.02., 19:15 Uhr
attac-Hbg Plenum, Zimmerpforte 8
28.02., 19:30 Uhr
Die Linke nach der Hamburger Bürger-
schaftswahl
Ein Parteienforscher, eine Politikerin und ein
Journalist analysieren das Hamburger Wahl-
ergebnis und die neue Situation der Linken
in den westdeutschen Bundesländern.
Matthias Micus, Mitarbeiter der AG Parteifor-
schung Universität Göttingen; Christiane
Schneider, Landesprecherin DIE LINKE, Ham-
burg und Sven Michael Veit, Redakteur der
tageszeitung, Hamburg
Werkstatt 3, Nernstweg 32, rls

04.03., 20:00 Uhr
Grüner Salon 29
Alles so schön bunt hier?
Hamburg nach der Wahl
Nach der Bürgerschaftswahl am 24.02. könn-
te es in Hamburg spannend werden, stehen
doch die Prognosen den Hesseschen in Nichts
nach: Wie sieht die zukünftige Zusammen-
setzung der Hamburger Bürgerschaft aus?
Welche Koalitionen unter Beteiligung kleiner
Parteien sind denkbar? Und wann werden
Tabus kippen, die besagen, dass Gelb nur mit
Schwarz geht und dass Die Linke auf keinen
Fall regierungsfähig bzw. -willig sei?
Es diskutieren:
Marco Carini (taz Hamburg), Manfred Ertel
(Der Spiegel), Ralf Fücks (Vorstand Heinrich-
Böll-Bundesstiftung), Anette Reiners (NDR
90,3), Prof. Dr. Friedbert W. Rüb
(Uni Hamburg)
Kulturelle Eröffnung: Antje Basedow (Kaba-
retttistin, Hamburg)
Thalia, Gaußstraße 190, hbs

05.03., 19:30 Uhr
Mensch Rosa!
Erinnerungen anlässlich des 136. Geburtstags
von Rosa Luxemburg
Harro Läßle, Jena
Treffpunkt St. Georg, Zimmerpforte 8, rls

06.03., 19:00 Uhr
„attac und die Globalisierung“
Die Globalisierung erscheint als eine interna-
tionale Verflechtung der Güter- und Finanz-
märkte sowie einer Internationalisierung der
Produktion. Der Prozess der Globalisierung
verläuft jedoch ungleichzeitig und produ-
ziert Globalisierungsgewinner und -verlierer.
In einem Einführungsvortrag werden Merk-
male der gegenwärtigen, neoliberal ausge-
richteten Globalisierung beleuchtet, wobei
ein besonderes Gewicht auf die aktuellen
Entwicklungen auf den Finanzmärkten ge-
legt wird.

Schließlich werden aktuelle Arbeitsschwer-
punkte der Hamburger attac-Gruppen vorge-
stellt.
attac-Büro, Zimmerpforte 8/Hansaplatz

27.03., 19:30 Uhr
40 Jahre „Prager Frühling“
Wie aktuell ist Ota Ciks Modell eines Dritten
Weges?
Dr. Egbert Scheunemann, Politologe,
Hamburg
Werkstatt 3, Nernstweg 32

29410 SALZWEDEL

20.03., 20:00 Uhr
Toleranzmodelle in der Diskussion: Worin
besteht tolerantes Handeln?
Wolfram Tschiche
Soziokulturelles Zentrum Hanse e.V., Alt-
perverstr. 23, rls

38486 POPPAU

02.03., 14:00 bis 17:00 Uhr
Café Sieben Linden: ein Nachmittag bei Kaf-
fee, Tee und leckerem Vollwertkuchen; mit
Führung durch das Ökodorf und Infos für alle
Leute, die eben mal vorbeischaun wollen,
um einen ersten kurzen Einblick ins Ökodorf

zu erhalten oder mal wieder sehen wollen,
was es Neues gibt. Eintritt frei.

07.03., 18:30 bis 09.03., 14:00 Uhr
Projekt-Informationen-Tage (PIT)
Eine umfassende Darstellung des Ökodorf-
Projektes mit all seinen Facetten: Führung,
Film, Gesprächsrunden, kennen lernen ein-
zelter Nachbarschaften.
Leitung: Wolfram Nolte, Simone Britsch u.a.
Honorar: 20 € O.U.&V: 75 €
www.siebenlinden.de

16.03., 14:00 bis 17:00 Uhr
Erlebnisonntag - Obstbaumveredelung und
Kinderobstküche
Ein Minikurs zum Veredeln, mit Theorie und
Praxis durch eine Obstbaumfachfrau
Während die Kinder unter Anleitung in der
Küche Leckereien aus Obst herstellen, erfah-
ren wir, warum und wie die unterschiedli-
chen Obstgehölze veredelt werden. Wir wer-
den in der Praxis kleine Apfelbäumchen
veredeln, die gegen einen Unkostenbeitrag
auch mitgenommen werden können.
Es können gerne auch eigene Liebessorten
veredelt werden, dazu bitte vom eigenen
Apfelbaum einige frisch geschnittene, ge-
sunde Jungtriebe mitbringen.
Leitung: Doris Leonhardt (Obstbaumverede-
lung), Eva Stützel (Kinder-Obstküche)
Kosten: Erwachsene 10 €, Jugendliche ab 14
Jahren 5 €, Familienkinder frei (inkl. Kuchen
und Getränke für alle), ggf. Materialkosten
Anmeldung: spätestens am Freitag

26.03., 16:00 bis 22:00 Uhr
„Der Aufenthalt“
Reihe „Mittwochs kino: Loyal und kritisch“,
Filme und Bücher zu Gegenwart und Le-
bensalltag der DDR
Hermann Kant (angefragt), Detlef Kannapin
Nordharzer Städtebundtheater Kammerbüh-
ne, Spiegelstr. 20a, rls

38871 STAPELBERG

05.03., 10:00 Uhr
(K)ein Ende des Kopftuchstreits? Zur Stellung
der Frauen im Islam
Viola Schubert-Lehnhardt
Gemeindezentrum, rls

39108 MAGDEBURG

27.02., 18:30 Uhr
„Spur der Steine“ - Mittwochskino
Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1, rls

03., 10., 17., 24. & 31.03., 17:30 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Domplatz

03. & 17.03., 19:30 Uhr
Offenes attac-Treffen
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

13.03., 18:00 Uhr
Die Linke und das Eigentum
Podium linkskurve
Ladenlokal „Links Kurve“, Leiterstr., rls

39345 NEUENHOFE

02.03., 14:00 Uhr
Der 176. Friedensweg beginnt in Neuenhofe
6 km Wanderung zum Zackelberg
Kontaktadressen und Mitfahrbörse für OFFE-
Ne HEIDE:

Joachim Spaeth, Tel.: 0160-3671896
Christel Spenn, Tel.: 0391-2589865
Gisela Mühlisch, Tel.: 03904-40570
www.offeneheide.de

99096 ERFURT

26.02., 19:00 Uhr
Oaxaca: Zwischen Rebellion und Utopie
Filmvorführung und anschließendes Ge-
spräch
Miriam Fischer, Filmemacherin
RedRoXX, Pilse 29, rls
13.03., 19:00 Uhr
attacPlenum
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9

27.03., 20:30 Uhr
„Lebensunwert? NS-Psychiatrie, Zwangsste-
rilisierung und Widerstand“
Bernd Drücke, Autor
Offene Arbeit, Hinterhaus, Allerheiligen Str.
9, rls

Ostermärsche 2008

Eine Auswahl



OHRDRUF
Die Thüringer
Friedenskoordinati-
on, der Thüringer
Landesverband der
Partei DIE LIN-
KE und die Links-
jugend [solid] Thüringen rufen für
Sonntag, den 23. März 2008, zu einem
landesweiten Ostermarsch in Ohrdruf
auf. Er steht unter dem Motto: „Nein
zu Krieg und Militarisation, Frieden
weltweit! Kein Truppenübungsplatz in
Ohrdruf!“ und Beendigung der
Auslandseinsätze der Bundeswehr.
Treffpunkt ist um 13 Uhr am
Ohrdruffer Bahnhof. Aus einigen
Städten (unter anderem Gotha und
Arnstadt) sind im Vorfeld Fahrradde-
monstrationen geplant. Die Demons-
tration führt vom Bahnhof zum Rand
des Truppenübungsplatzes, wo die
Abschlusskundgebung stattfindet.

KYRITZ-RUPPINER HEIDE

In der Kyritz-Ruppiner Heide, zwi-
schen den Städten Wittstock, Rheins-
berg und Neuruppin, findet seit eini-
gen Jahren der größte Ostermarsch in
Deutschland statt, und zwar in diesem
Jahr am 23. März 2008 (Ostersonn-
tag). Treffpunkt ist um 14.00 Uhr die
Kirche in Fretzdorf.



Der geplante
Truppenü-
bungs- und
Luft-Boden-
Schießplatz
Wittstock,
auch Bombodrom genannt, ist ein
ehemaliger militärischer Übungsplatz
in der Kyritz-Ruppiner Heide.
Bundesverteidigungsminister
Franz Josef Jung hält nach wie vor an
den Plänen zum Luft-Boden-Schieß-
platz fest, während die brandenbur-
gische Bürgerinitiative „Freie Heide“

seit 1993 eine touristische Nutzung
fordert.
Infos: www.campact.de, www.attac.de

COLBITZ-LETZINGER HEIDE

Mo 24.03.2008
Halbesleben:
Ostermarsch
Sachsen-Anhalt

Auftakt: 11 Uhr Marktplatz (mit u.a.
Markt der Möglichkeiten), 11.55 Uhr
(5 vor 12) Demozug durch die Innen-
stadt, Abschlußkundgebung: 14 Uhr,
Marktplatz
RednerInnen: (u.a.) Petra Pau (MdB)
Die Linke, Vizepräsidentin des Deut-
schen Bundestages), ab 15 Uhr (-17
Uhr), Kulturprogramm, Essen, Infos

Die Colbitz-Letzinger Heide in
Sachsen-Anhalt gehört mit ihren rd.
60.000 ha zu den größten „unbesiedel-
ten Flächen in Mitteleuropa. Davon
aber werden 23.000 Hektar Ödland

militärisch genutzt und damit die Na-
tur, die Menschen, die Landschaft und
ihre Geschichte verwüstet.

Veranstalter: BI OFFENE HEIDE
Christel Spenn, Immermannstr. 27,
39108 Magdeburg, Tel. 0391/2589865,
info@offeneheide.de
www.offeneheide.de

MAGDEBURG

Autocorso zum Ostermarsch in der
Colbitz-Letzinger-Heide
Mo 24.03.2008 Start: 10 Uhr
Domplatz

BREMEN

Sa 22.03.2008, Ostermarsch 2008
„Für Frieden und
Gerechtigkeit“
Auftritt: 11 Uhr,
Ziegenmarkt
Kundgebung:



12 Uhr, Marktplatz,
Redner: Eugen Drewermann
(Theologe, Paderborn)
Veranstalter: Bremer Friedensforum
c/o Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203
Bremen, Tel. 0421/3961892
info@bremerfriedensforum.de
www.bremerfriedensforum.de

HAMBURG

Mo 24.03.2008 Ostermarsch 2008
„Kriege beenden! Abrüstung statt
Sozialabbau! Für eine Friedensstadt
Hamburg!“ Gottesdienst: 11.30 Uhr,
Friedenskirche, 12 Uhr Auftakt-
kundgebung, Demo. Abschlußkund-
gebung: 14 Uhr Großneumarkt,
Friedensfest mit Infoständen, Essen,
Trinken, ... Veranstalter: Hamburg
Forum, c/o Renate Kirstein,
Vielohweg 124 b, 22455 Hamburg,
Tel. 040/5513891
www.hamburger-forum.org

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Könnerner attacBildungs- &
Gestaltungsgenossenschaft i.G.
Bahnhofstraße 6
06420 Könnern
Tel. 03 46 91 - 5 2